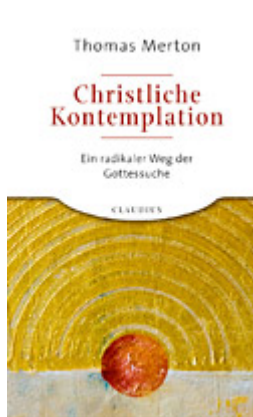


Radikale Gottessuche



■ **Thomas Merton: Christliche Kontemplation. Ein radikaler Weg der Gottsuche.** Claudius Verlag München 2010, ISBN 978-3-532-62406-7, 406 S., 24,80 Euro.

Dieses Buch nimmt kein Blatt vor den Mund. In prophetischer Weitsicht kritisiert es alle psychologischen Versuche, die eigene Mitte zu finden und dabei Gott zu verfehlen. Die Wirklichkeit Gottes erschließe sich nicht denkend, sondern betrachtend.

Der evangelisch getaufte und spätere Trappistenmönch Thomas Merton (1915-1968) zählt zu den bedeutendsten Mystikern des 20. Jahrhunderts. Als spiritueller Schriftsteller (über 300 Bücher!) wurde er weltweit bekannt durch seine vielfach aufgelegte Autobiografie »Der Berg der sieben Stufen«, das mit Augustinus' »Bekenntnissen« und Teresa von Avilas »Buch meines Lebens« verglichen wird. Was zeichnet den ursprünglich vor knapp 50 Jahren verfassten spirituellen Klassiker aus?

Das Buch ist die Frucht einer radikalen und oft schmerzvollen Gottessuche. Alle 39 kurzen Kapitel kreisen um die Frage, wie ein in der Regel oberflächlicher und zerstreuter Mensch für die verborgene Größe und Macht Gottes aufmerksam werden kann. Merton unterscheidet das oberflächliche »Ich« von dem wahren Selbst, zu dem wir nach Gott geschaffen seien. Als Türöffner für die verborgene Gegenwart Gottes empfiehlt Merton den Weg der Kontemplation. Dazu liefert das Buch jedoch keine Methodik, sondern beschreibt ihn in plastischen Bildern als ein intuitives Erwachen. Kontemplation könne niemals das Objekt ehrgeiziger Kalkulation sein. Alles hänge davon ab, den inneren Lärm zu stillen und auf den leisen Ruf Gottes hinzuhören.

Mithilfe der Betrachtung könne man sich von der Anhänglichkeit an geschaffene Dinge freimachen. Die Betrachtung versteht der Autor als Disziplin einer Denk- und Willenskontrolle, durch die man zur inneren Sammlung finde. Daraufhin sei es möglich, sich in einen Zustand liebevoller Aufmerksamkeit auf Gott zu versetzen.

Durch Selbsterfahrung und geistliche Begleitung geübt, weist der Autor den Leser hin auf die Fallstricke der Scheinheiligkeit, des spirituellen Stolzes, des schweigenden Gottes, die Macht ungeordneter Sexualität oder das quälende Alleinsein. Er bittet seine Leser, sich von einem Bild seines Potpourris ansprechen zu lassen, um dann das Buch wegzulegen und eigene Erfahrungen zu machen.

Wenn nur die Lektüre nicht so spannend wäre!